



Dr. med. Ulrich Ackermann
Lehrstuhl für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin

Mitgestalten kann nur, wer dabei ist

An der Delegiertenversammlung im März 2019 wurde Dr. med. Ulrich Ackermann in den Vorstand der BEKAG gewählt. Er vertritt den ärztlichen Bezirksverein Seeland. Ackermann will sich in die Standespolitik einbringen, ohne jede Stunde seines Engagements zu zählen.

**Dr. med. Ulrich Ackermann,
Facharzt für Allgemeine
Innere Medizin, wurde im März
2019 neu in den Vorstand der
BEKAG gewählt. Er will sich
für einen beidseitigen offenen
Austausch einsetzen.**

Interview: Simone Keller, Presse- und
Informationsdienst
Bild: Marco Zanoni

Sie sind Facharzt für Allgemeine Innere Medizin. Was hat Sie zum Medizinstudium bewogen?

Um diese Frage zu beantworten, muss ich etwas ausholen. Mein beruflicher Werdegang führte mich über Umwege zum Arztberuf. Nach der obligatorischen Schule absolvierte ich eine Lehre zum Maschinenzeichner. Mit der Idee im Hinterkopf, diesen Weg mit einem Ingenieurstudium weiterzugehen, habe ich im Fernstudium an der ostschweizerischen Maturitätsschule die eidgenössische Matura erworben. Erst mit diesem als «Freiheitsbrief» empfundenen Zeugnis in der Hand hat sich mir ein breiterer Horizont an möglichen Ausbildungen eröffnet. Das Medizinstudium war schliesslich ein ganz pragmatischer Entscheid. Es war der Weg, der mir mehr Türen öffnete, als er hinter mir verschloss. Dieselbe pragmatische Überlegung führte mich später auch zur Allgemeinen Inneren Medizin.

Weshalb haben Sie diese Fachrichtung gewählt?

Sie bietet ein ungeheuer breites und interessantes Spektrum – sowohl von der fachlichen Seite wie auch von der menschlichen.

Worin liegt der Reiz der Arbeit in einem Ärztezentrum? War eine Tätigkeit im Spital kein Thema für Sie?

Als Oberarzt auf der Abteilung der Inneren Medizin am Inselspital habe ich mehrere Jahre einen guten Einblick in die Spitaltätigkeit gewonnen und diese auch gerne ausgeübt. Meine jetzige Tätigkeit als medizinischer Leiter einer grösseren Gruppenpraxis gleicht sehr stark derjenigen des Oberarztes. Die medizinische Tätigkeit in einem Ärztezentrum mit Ärzten verschiedener Fachrichtungen lässt eine breite medizinische Betreuung des Patienten an ein und demselben Ort zu. Als Arzt ist man stark in die verschiedenen Prozessabläufe involviert und dafür mitverantwortlich. Die Patienten schätzen dies ausserordentlich.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit am meisten?

Dies ist eine schwierige Frage, verlangt sie doch aus den vielen Dingen, die man schätzt, ein einziges besonders hervorzuheben. Was sicher wichtig ist: Der rege unmittelbare fachliche Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen liegt mir nicht nur am Herzen, sondern erweitert tagtäglich meinen Horizont. Schwierige Entscheidungen, die im Kollegium gemeinsam ausdiskutiert werden können, wiegen am Abend zu Hause deutlich weniger schwer.

«Ob ich ein Thema im strukturierten Rahmen der Vorstandstätigkeit diskutiere oder in einem spontanen Gespräch mit Kollegen, macht, solange es anspricht und interessiert, keinen grossen Unterschied.»

Sie vertreten im Vorstand der BEKAG den ärztlichen Bezirksverein Seeland. Was hat Sie dazu bewogen?

Es liegt mir viel an einem offenen Informationsfluss zwischen diesen beiden Ebenen, und zwar hin wie zurück. Dies setzt voraus, an beiden Orten involviert zu sein.

Wie viel Zeit pro Woche investieren Sie dafür?

Das wird sich weisen. Zählen werde ich nicht jede Stunde. Ob ich ein Thema im strukturierten Rahmen der Vorstandstätigkeit diskutiere oder in einem spontanen Gespräch mit Kollegen, macht, solange es anspricht und interessiert, keinen grossen Unterschied.

Viele Kolleginnen und Kollegen scheuen ein Engagement in der Standespolitik. Wie überzeugen Sie sie vom Gegenteil?

Mitgestalten kann nur, wer dabei ist, und der Appetit kommt mit dem Essen.

Wo trifft man Sie in der Freizeit – eher bei einer Wanderung oder im Kinosessel?

In meiner hausärztlichen Tätigkeit ziehen täglich viele Geschichten – mal traurige, mal schöne, mal spannende – an mir vorbei, so dass Sie mich in meiner Freizeit eher in der freien Natur als im Kinosessel treffen: Im Winter auf der Langlaufloipe in den Jurahöhen, im Sommer rund um den Bielersee am Joggen, auf dem Velo oder auch gerne mit Familie oder Kollegen auf ein Glas Wein mit Blick ins Weite.

Was zaubert Ihnen im Alltag ein Lächeln aufs Gesicht?

Kürzlich war es ein Schneeglöckchen, das seinen Kopf durch den Schnee hervorstreckte.

Dr. med. Ulrich Ackermann

Aufgewachsen im Toggenburg, Erstausbildung zum Maschinenzeichner, Medizinstudium an der Universität in Lausanne mit Abschluss 1987, dort dreijährige Forschungstätigkeit am Institut de pharmacologie et de toxicologie mit Doctorat, ab 1991 klinische Ausbildung in den Spitälern Le Locle, Biel und Inselspital. 1996 Erwerb des Titels Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH. Ab 2004 Aufbau und Leitung eines medizinischen Gutachterzentrums in Genf. Seit 2011 medizinischer Leiter einer Gruppenpraxis (Ärztzentrum Localmed in Biel). Verheiratet mit Ursula und Vater von drei erwachsenen Kindern, wovon zwei bereits in seine beruflichen Fussstapfen getreten sind.